

# UNSER ‚ALTERNATIVER‘ WEIHNACHTSBAUM

## UWE DÜRIGEN UND MARKUS HERTEL IM GESPRÄCH

Das Theater Pforzheim hat in den vergangenen Wochen gemeinsam mit jungen Menschen unter Anleitung von Ausstattungsleiterin Esther Bättschmann einen alternativen Weihnachtsbaum gestaltet. Der geschmückte Weihnachtsbaum im Foyer besteht ausschließlich aus bereits entsorgten Materialien: Latten alter Europaletten stellen die Zweige dar. Beim Stamm handelt es sich um den wiederverwendeten Baumstamm des letztjährigen Theater-Weihnachtsbaums. Die Skulptur an sich wird von einem in der Theaterschlosserei produzierten Gestänge zusammengehalten. So kann der neue Baum nach Weihnachten einfach abgebaut und im kommenden Jahr im Sinne der Wiederverwendbarkeit und der Ressourcen-Schonung erneut genutzt werden.

Für Uwe Dürigen ist die Skulptur ein wichtiger Aspekt des Neudenkens, ohne dabei alte Traditionen aufzugeben. Eine Aufgabe des Theaters sei der gesellschaftliche Diskurs. „Wir unterziehen uns innerbetrieblich seit Längerem einem strengen Programm zur Steigerung unserer Nachhaltigkeit“, so Dürigen. Dennoch: Alleine im Entstehungsprozess des Kunstwerks in den Räumen unserer Werkstätten haben sich kontroverse Diskussionen unter unseren Mitarbeitern ergeben. Diese Skulptur ist also äußerst anregend. Solche Gedanken wollen wir auch mit unserem Publikum teilen. Die Kritiker sehen darin den Verlust eines wichtigen, festlich-sinnlichen Symbols. „Aber der heutige Umgang mit diesem Brauch stellt uns doch vor viele Fragen – denn die Ökobilanz von Weihnachtsbäumen ist leider nur wenig feierlich“, so Dürigen: Wie steht es mit unserem Verhältnis zur Natur? In der Vergangenheit stammten die prächtigen Weihnachtsbäume des Theaters direkt aus dem umliegenden Wald. Aber vielleicht sollten wir in der heutigen Situation einen gesunden Baum in seiner natürlichen Umgebung belassen? Und wenn wir für unser privates Zuhause Weihnachtsbäume kaufen, so stammen diese überwiegend aus Monokulturen, die eingesetzten Pestizide haben Grundwasser und Boden verunreinigt und letztendlich werden die Bäume nach dem 6. Januar zur Wegwerfware.



Einen weiteren wichtigen Aspekt beschreibt Markus Hertel: „Dem Theater Pforzheim als öffentliche Institution mit einem klar definierten Bildungsauftrag ist es besonders wichtig, diesen Gedanken auch im Rahmen unserer Arbeit mit jungen Menschen zu diskutieren.“ Deshalb haben wir die Kinder und Jugendlichen unserer Spielclubs dazu eingeladen, uns bei der Dekoration unseres alterna-

tiven Weihnachtsbaums zu unterstützen. Hierbei konnten wir mit ihnen ins Gespräch kommen und uns darüber austauschen, welchen Stellenwert das Weihnachtsfest für sie tatsächlich hat und worin für sie der eigentliche Zauber des Festes liegt. Die Antworten, welche wir erhalten haben, waren sehr unterschiedlich und breit gefächert – in einem jedoch waren sich alle einig: Ein frisch geschlagener Weihnachtsbaum gehört nicht zwingend dazu.